

Reise ins Land der Mitternachtssonne

Geografie-Studierende präsentieren in Ausstellung Expedition von Frankfurter Forschern nach Spitzbergen



Aufbruch der Frankfurter Expedition von Spitzbergen aus zur Packeisgrenze. © links: Dr. Willi Müller, Copyright rechts: Dr. Günther Seidenschwann. Ausstellung im Senckenberg Naturmuseum, bis 31. August 2014.

Was tun? Bei ihrer Recherche im Rahmen des Projektseminars „Physische Geografie“ waren Ronja Schneider und Carsten Skrybeck in eine Sackgasse geraten. Anlässlich des Universitätsjubiläums sollten die Seminarteilnehmer im vergangenen Wintersemester und in diesem Sommersemester Themen bearbeiten, die Schlaglichter auf 100 Jahre Geografie an der Goethe-Universität werfen. Die Aufgabe von Schneider und Skrybeck war es, eine Expedition aus den 1960er Jahren vorzustellen. Damals waren Frankfurter Geografen an einer Forschungsreise zu der im Nordpolarmeer gelegenen Inselgruppe Spitzbergen beteiligt. „Wir kannten die wesentlichen Ergebnisse, die diese Expedition für die Geografie gebracht hat, und wir wussten natürlich, dass Frankfurter Geografen dabei waren“, sagt Joachim Eisenberg, einer der beiden betreuenden Dozenten der Seminars. „Aber das ganze Drumherum, von der genauen Teilnehmerliste bis zur konkreten Organisation war unbekannt.“

Mühsame Recherche

Die Schwierigkeit der Aufgabe bestand nämlich darin, dass die Frankfurter Expeditionsteilnehmer schon vor Jahren verstorben waren. Einziger Anhaltspunkt für Schneider und Skrybeck war der Name eines noch lebenden Teilnehmers – Restaurantbesitzer in München. Und der erwies sich nach aufwändiger Suche in Telefonverzeichnissen und im WWW als Sackgasse: Das Restaurant existierte längst nicht mehr, und alle Versuche, zu dem Expeditionsteilnehmer Kontakt aufzunehmen, endeten mit der automatischen Telefonansage „Die Rufnummer ist nicht vergeben.“

Schneiders und Skrybecks nächster Anlauf brachte letztlich den Durchbruch: In der Universitätsbibliothek fanden sie endlich eine Publikation, die eine vollständige Liste aller Expeditionsteilnehmer enthielt. Mit dieser Liste wandten sie sich an einen Frankfurter Geografie-Professor, von dem sie wussten, dass er in der „scientific community“ bestens vernetzt ist. „Damit kam die Sache ins Rollen“, berichtet Ronja Schneider, „dieser Professor konnte uns nicht nur Kontakte zu Expeditionsteilnehmern vermitteln, sondern er erzählte uns auch, dass fünf Frankfurter Geografen im Jahr 1973 eine zweite Expedition nach Spitzbergen unter-

nommen hätten. Zwei davon wohnen auch heute noch im Rhein-Main-Gebiet, so dass wir unsere Recherchen mit persönlichen Begegnungen fortsetzen konnten. Diese Gespräche waren eine wahre Fundgrube, und Carsten Skrybeck und ich waren uns rasch einig, dass wir das ursprüngliche Thema für unser Seminar-Projekt um die zweite Spitzbergen-Expedition erweitern.“

Im Meereis festgefroren

Schneider und Skrybeck wollten ihre Rechercheergebnisse einem breiten Publikum zugänglich machen und entschieden sich nach der Präsentation ihres „Werkstattberichtes“ im Seminar, eine Ausstellung über die beiden Forschungsreisen ins Nordpolarmeer zusammenzustellen: Von einem Teilnehmer der zweiten Expedition erhielten sie einen Super-8-Film, den die Forscher während der Reise gedreht hatten. Schneider und Skrybeck haben den Film digitalisiert und auf DVD gebrannt, um ihn als Teil der Ausstellung zu zeigen. „Außerdem zeigen wir Fotos, auf denen die Besucher der Ausstellung einen Eindruck davon bekommen, wie es zugeht auf den Expeditionen in den hohen Norden“, erläutert Carsten Skrybeck. „Diese Bilder sind umgeben von Text, in dem die Teilnehmer schildern, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatten. So hat uns ein Teilnehmer erzählt, wie bei der ersten Expedition das Schiff im Meereis eingefroren war und die Forscher ihre Fahrt erst fortsetzen konnten, nachdem sie das Eis mit Hilfe von an Bord befindlichen Bambusstangen und Dynamit gesprengt hatten.“

Die beiden Geografie-Studenten präsentieren in ihrer Ausstellung aber nicht nur atmosphärische und organisatorische Details und Anekdoten, sondern auch wissenschaftliche Erkenntnisse sowie ein sogenanntes Bodenprofil, das modellhaft die vertikale Schichtstruktur des Bodens im Spessart zeigt. Denn aus Sicht der physischen Geografie liegt Spitzbergen im hohen Norden näher, als es zunächst den Anschein hat: „Die heutigen Klimabedingungen in Spitzbergen ähneln denen des eiszeitlichen Mitteleuropas“, sagt Ronja Schneider. „Daher lassen sich dort auch heute noch landschaftsformende Prozesse nachvollziehen, die die Rhein-Main-Region geprägt haben.

Geografen bezeichnen Spitzbergen daher als „Eiszeitlabor“, in dem sich beispielsweise Sedimentbewegungen studieren lassen, oder aber die Entstehung verzweigter Flussläufe, die zur Ausbildung unserer Auenlandschaften beigetragen haben.“

„Das alles hätten wir natürlich bei uns im Institut zeigen können“, fügt Carsten Skrybeck hinzu. „Aber dann hätten nur Geowissenschaftler davon erfahren.“ Schneider und Skrybeck wandten sich also an die Senckenberg-Gesellschaft. Deren Museums-

direktor war sehr angetan von der Idee, die Ausstellung über die beiden Spitzbergen-Exkursionen im Senckenberg-Museum zu zeigen, so dass sie dort seit Anfang Juli für mehrere Wochen zu sehen ist. Um auch Menschen für die Ausstellung zu interessieren, die nicht so oft im Senckenberg-Museum anzutreffen sind, ist überdies für Ende des Jahres geplant, die Ausstellung in der Frankfurter Filiale des Outdoor-Ausrüsters Globetrotter zu zeigen.

Stefanie Hense

ANZEIGE



Aylin, Constanze und Robert
Studierende | Kunden seit Schultagen

Unser Leben, unsere Unabhängigkeit, unsere Frankfurter Sparkasse

„Wir wollen frei über unsere Zeit bestimmen. Mit dem Online-Banking der Frankfurter Sparkasse ist das alles kein Problem. Das Internet hat ja immer offen ;-“

Probieren geht über Studieren – das kostenlose* Sparkassen-PrivatKonto Young.

* für junge Leute bis zum 26. und für alle in Ausbildung sogar bis zum 30. Geburtstag; ausgenommen belegte Aufträge (1,50 EUR pro Auftrag)

Frankfurter
Sparkasse 1822